

Lehrveranstaltungen

von Prof. Dr. Eva Koethen an der Leibniz Universität Hannover, seit 1996

SoSe 2014

Abstraktion-Konkretion

Das Theorie-Praxis-Seminar gliedert sich in 3 Blöcke in Abständen von etwa 4 Wochen. Nach einer Einführung bildet die Tagung „Begegnungen zwischen Kunst, Philosophie und Wissenschaft“ den (öffentlichen) Auftakt. Rund um die Präsentation der abstrakten Aquarelle und Aphorismen der Künstler-Philosophin Marcella Tarozzi widmen sich Vorträge und Gespräche der Frage nach den Transformationen von Denken und Erfahrung in poetische und bildnerische Sprache. Anschließend geht es um Erprobungen in eigener Praxis (s. das 4-seitige Tagungsprogramm für den 16./17. April, das vorab ausführlich besprochen wird).

Der 2. Block führt unser Thema mit dem Seminar „Abstrakt-konkret: Ein Jahrhundert nicht-gegenständlicher Kunst“ (Anne Kehrbaum) in einer Exkursion zusammen. Vom 16.-18. Mai besuchen wir die Museuminsel Hombroich incl. Langen Foundation und K20 Düsseldorf (Sonderausstellung: „Kandinsky, Malewitsch, Mondrian. Der weiße Abgrund Unendlichkeit“) und werden uns den dortigen Exponaten auch künstlerisch-praktisch annähern.

Der darauf folgende (praktische) Hauptteil des Seminars erweitert in maßgeblicher Weise unsere Erfahrungen mit Abstraktion und Konkretion, wie wir sie beim Skizzieren und Aquarellieren gewonnen haben. In einer Intensivwoche (in der vorlesungsfreien Zeit nach Pfingsten) werden wir uns eigens mit den Transformationen beim Drucken auseinandersetzen und damit ein ganz anderes künstlerisches Feld kennenlernen. Indem wir die Schweizer Künstlerin und Kunstpädagogin Claudia Niederberger - langjährige Kennerin vielfältiger Druckverfahren - als Gast begrüßen dürfen, wollen wir die kreativen Möglichkeiten dieses Bereichs in unserer Werkstatt erforschen und dabei auch die Rolle des „impliziten Wissens“ (tacit knowledge) reflektieren.

Colloquium

zu aktuellen Forschungsfragen und zum übergreifenden, für das Curriculum relevante Thema „Kunstvermittlung“.

WS 2013/14

Inklusion und Diversität oder:

über das Einüben von Perspektivwechseln und die Kreativität der Kunst

Der Schriftsteller Christopher Kloeble schrieb ein Drehbuch zum Thema Inklusion, das zu einem erfolgreichen Film mit dem Titel „Gemeinsam anders“ führte. Im ARD und im Kultursender Arte ausgestrahlt, rückte der Film in den Fokus von Bildungsdebatten, insbesondere über die Diskrepanz von Theorie und Alltagspraxis. Wir nehmen die filmische Darstellung zum Ausgangspunkt eines Seminars, das Filmanalyse und Interpretation mit weitergehenden kulturwissenschaftlichen Überlegungen und eigenen gestalterischen Versuchen verbindet. Nach der einführenden Filmpräsentation und einer Gesprächsrunde mit „Inklusionserfahrenen“ aus Sonderpädagogik und Kunsttherapie geht es um eine Differenzierung von Begrifflichkeiten und um ausgewählte künstlerische Beispiele, die das Thema Diversität ins Spiel bringen. Sie werden in Wechselwirkung mit den Alltags- und ästhetischen Erfahrungen der TeilnehmerInnen untersucht und führen im Fortlauf des Seminars zu reflektierten eigenen Gestaltungsansätzen. Diese können auch in Kleingruppen und in Kooperation mit Gertrud Schrader ausgearbeitet werden.

In Erweiterung des Praxisangebots wird der Gastkünstler Mehmet Alagöz (asoc. Prof. Muhammet Alagöz, AIBÜ Fakultät der Schönen Künste, Bolu/Türkei) einen Wochenendkurs in Farbzeichnung/Malerei anbieten. Er beschäftigt sich seit langem mit dem Thema Migration und vermittelt uns ein Stück gelebter Integration und Inklusion. Interessierte Studierende sind eingeladen, sich unter fachkundiger Anleitung der ausdrucksvollen Gestaltung des Menschen (Figur und Portrait) zu widmen und die dabei gewonnenen Fertigkeiten anschließend in der Werkstatt zu vertiefen und/oder mit medialen Darstellungen zu verknüpfen (mixed media).

Forschungscolloquium

Vorstellung und Diskussion von Fragestellungen in der Kunstwissenschaft unter Einbeziehung künstlerisch-wissenschaftlicher Forschungsansätze.

SoSe 2013

Mediale und materiale Bildräume

Ausgangspunkt des Seminars ist die Differenz zwischen der Wahrnehmung des Realraums und der ästhetischen Erfahrung bildnerischer Räume. Erstere bedarf der künstlerischen Übersetzung, sei es in virtuell oder materiell gestaltete Bildlichkeit. Der konzentrierte Einstieg dient dem Erfassen und Reflektieren von Körperperspektive, Eigen- und Fremdräumen. Im gleichen Zuge lernen wir auch mediale Spielräume kennen und erkunden deren Gestaltungspotenziale. Unter fachlicher Anleitung werden spontan Darstellungsmöglichkeiten erprobt.

In der Exkursionswoche nach Pfingsten folgt ein Kompaktblock, der sich dem Verhältnis von Immaterialität als Wirkungsweise und Materialität als Modus des Hervorbringens widmet. Dabei rücken auch unterschiedliche Konnotationen von Transparenz in den Fokus - gleichsam unter der Hand, während wir bildnerisch die Qualität des Aquarellierens als kreativen Prozess kennenlernen. Dazu bemerkt die Künstlerin Sabine Amstad: „Beim Aquarellieren können verschiedene Haltungen eingenommen werden: sowohl Vorgänge geschehen zu lassen, die dem wässrigen Wesen des Aquarells eigen sind, auf diese spontan zu reagieren, als auch bewusst gestaltend die spezifischen Möglichkeiten des Aquarells einzusetzen. Beim Aquarell bleibt der Entstehungsprozess des Bildes sichtbar.“ Nach dem Experimentieren mit Farbe sowie diversen Gerätschaften und Verfahren der Malerei werden das (Ein)Üben und seine sichtbaren Ergebnisse sorgfältig analysiert.

Organisiert in inhaltlichen Blöcken geht es in der Veranstaltung sowohl um intensive Kunstpraxis als auch um theoretisch übergreifende Fragestellungen. Im medialen Bereich findet eine Kooperation mit der Doktorandin Anja Teske statt, im Experimentierfeld Farbe/Malerei mit der oben zitierten Schweizer Gastkünstlerin, die sowohl als Hochschuldozentin als auch als Kunsttherapeutin tätig ist.

Modelle der Kunstvermittlung in praktischer Erkundung - Eine Kooperation mit dem KUNSTVEREIN HANNOVER

Das Seminar hat zum Ziel innovative Vermittlungsangebote zu erarbeiten, die sich konkret auf eine Ausstellung im KUNSTVEREIN HANNOVER beziehen. Das Projekt mündet im Juli 2013 in einer Abendveranstaltung für Studierende und junge Erwachsene. Im Seminar werden Formen aktueller Kunstvermittlung und das Programm des KUNSTVEREIN HANNOVER vorgestellt. Die Seminararbeit basiert auf der Spezifik künstlerischen Denkens und Experimentierens und führt zur Entwicklung konkreter Angebote in der Auseinandersetzung mit den Werken der Ausstellung. Entwicklung und Verlauf der Veranstaltung verstehen sich als kreative Aufgabe, die von offener Wahrnehmung und gestalterischen Kompetenzen getragen ist. Das Seminar richtet sich an Master-Studierende und ist auch für das Modul D im Bachelorstudium zu empfehlen, ggf. nach persönlicher Rücksprache.

Forschungscolloquium

Modulübergreifend werden aktuelle Themen behandelt und auf ihren fachspezifischen Forschungsgehalt überprüft.

WS 2012/13

Forschungscolloquium zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Kunst

Themen der jeweiligen Veranstaltungen:

1. Überlegungen zum Verhältnis von Forschungspraxis und universitärer Lehre
2. Vorstellung eines Forschungs-Lehrkonzepts zum „blended learning“
3. wissenschaftliches Arbeiten im interdisziplinären Feld (am konkreten Beispiel einer Themensuche)

SoSe 2012

Künstlerische Prozesse im medialen Transfer

In den Seminarblöcken geht es sowohl um ein Durchlaufen und Reflektieren bildnerischer Gestaltungsweisen als auch um das Konzipieren adäquater Vermittlungsformen. Während wir uns künstlerisch auf die Spannung zwischen Arbeiten auf der Bildfläche und Inszenierungen im realen Raum konzentrieren, steht im kreativen Transfer das Verhältnis von Präsenzerfahrungen zu den Möglichkeiten des e-learning (blended learning) im Mittelpunkt. Begleitend werden theoretische Fragen zur ästhetischen Wahrnehmung und Aneignung von Wirklichkeit erörtert. Das Seminar beginnt mit einer Art Workshop zum Thema Malerei, zu dem wir die chilenische Gastkünstlerin Vivian Scheihing begrüßen dürfen. In Gesprächen und eigenen Übungen entdecken wir neben der Linie vor allem die Farbe - auch als Trägerin unbewusster Vorgänge. Die doppelte Blockveranstaltung während der Exkursionswoche gilt der Spezifik von Räumlichkeit, die sich in vielfältiger Weise in Erfahrung bringen lässt. Bei diesem Thema geht es insbesondere um die mediale Erkundung, wobei eine Kooperation mit der Künstlerin und Doktorandin Anja Teske stattfindet. Zum Abschluss skizzieren wir aus den erarbeiteten Bereichen ein künstlerisch-mediales Vermittlungskonzept.

Forschungscolloquium

Parallel zum Festival der Philosophie werden Fragestellungen aus der Kunst-Produktion und -Rezeption auf ihre übergreifenden theoretischen Zusammenhänge und methodischen Fundierungen hin untersucht.

WS 2011/12

Künstlerisches Material II

Weiterführung der im SoSe 2011 begonnenen Arbeiten und Vertiefung der künstlerischen Praxis

Nach der anfänglichen Sichtung, qualitativen Wahrnehmung und dem Durchspielen von möglichen Assoziationsräumen der vielen vorgefundenen Dinge befassten wir uns im vorangegangenen Semester mit dem (Er)Finden und Erproben von Ordnungen für eine zukünftige Archivierung der angesammelten künstlerischen Materialien. Die daraus hervorgegangenen Vorschläge (Differenzierungen, Typisierungen und Systematisierungen) für eine gut zugängliche Aufbewahrung und anschauliche Präsentation (animierende und/oder exemplarische Sichtbarkeit) gehen als Basismaterial in das Seminar „Auszug...“ von Gertrud Schrader ein. Die parallel dazu erfolgten künstlerischen Gestaltungsversuche dürfen nun weitere kreative Prozesse in Gang setzen: mit einem erneuten In-Beziehung-Treten mit den Dingen/Materialien werden die vorläufigen Ordnungen erprobt und gleichzeitig neue gestalterische Experimente gewagt. Dabei berühren wir auch theoretische Aspekte des Plastischen (im weitesten Sinne). „Jeden Abend sollte ich Strandgut sammeln, einen Schuh, eine Koskosnuss, und mit den Dingen sprechen - weil es das Denken flüssig macht ...“ (Agus Nur Amal, indonesischer Künstler über seine „Ausbildung“ zum Objekttheater).

Künstlerisch-wissenschaftliche Forschung aus dem Blickwinkel inter- bzw. transkultureller Bildung

Ausgehend von der Fruchtbarkeit des Perspektivenwechsels zwischen künstlerischer Praxis und theoretischem Diskurs widmet sich das Colloquium nicht nur der darin enthaltenen Interdisziplinarität zwischen Kunst und „ihren“ Wissenschaften, sondern auch dem Spannungsfeld transkultureller Bildungsprozesse. Mit diesem Augenmerk gilt es auch jene disparaten Potenziale aufzuspüren, die sich erst in der Auseinandersetzung mit anderen Kulturkreisen zeigen. So wird ein Schwerpunkt im Aufeinandertreffen der eher westlichen Haltung experimenteller Offenheit mit anderen (traditionelleren) Auffassungen von Bildung(sgütern) liegen, wie sie in den östlichen Kulturkreisen meist vorherrschen. Durch genauere Untersuchungen könnten sich hier unerwartete Verschiebungen und eine neue Komplexität ergeben. Am Colloquium wird unsere chinesische Gastkünstlerin teilnehmen.

Examens- und DoktorandInnen-Colloquium

Diskussion aktueller Forschungsfragen.

SoSe 2011

Künstlerisches Material

Heutzutage kann alles zu künstlerischem Material werden. Dennoch bedarf es einer Orientierung, wenn man Dinge in den Blick nimmt oder sie verwirft: Was lohnt sich zu sammeln, zu ordnen oder weiterzuverarbeiten? Gemeinsam nehmen wir in Augenschein, was in unseren Archiven vorhanden ist, lernen zu qualifizieren und zu wählen und bereiten geeignete Unterbringungs- und Präsentationsformen für künstlerische Materialien vor.

Bildende Kunst und kunstbezogene Wissenschaft

Was bedeutet es, künstlerisch zu forschen bzw. künstlerisch-wissenschaftlich zu arbeiten, und inwieweit berührt diese Frage- und Problemstellung das Thema Bildung? Ausgehend von aktuellen Positionen und Kontroversen wird der fachliche Diskurs eingehend erörtert und in exemplarischen Projekten vorgestellt.

WS 2010/11

Grundlegungen des künstlerischen Arbeitens

An Beispielen der künstlerischen Versuche von Studienanfängern und Fortgeschrittenen wird das unser Fach kennzeichnende ergebnisoffene Arbeiten sowohl eingeübt als auch an den im Verlauf des Seminars entstehenden Ergebnissen überprüft. In diesem (Lern)Prozess dienen die individuell eingebrachten Ausgangspunkte als konkretes bildnerisches Material, um ihre Einbettung in die jeweilige Lebenswirklichkeit zu reflektieren und gleichzeitig ihren kontingenten Charakter aufzuweisen. Indem die unterschiedlichen gestalterischen Versuche in ihren spezifischen Potenzialen weiterzuentwickeln sind, gewinnt das Experimentieren einen hohen Stellenwert, was auch theoretisch einsichtig gemacht wird. Vorgestellt werden im Seminarkontext ein anschauliches Modell künstlerischen Denkens und Handelns und eine begriffliche Annäherung an das, was eine künstlerische Konzeption auszeichnet. Die künstlerische Praxis findet in Kooperation mit den Werkstätten des Instituts statt.

Fachspezifische Übung als Vertiefung zu Zeichnung, Fotografie und Malerei als Aneignung von Wirklichkeit

Diese Veranstaltung ist für Studierende des Bachelorstudiengangs Sonderpädagogik und des Masterstudienganges Lehramt für Sonderpädagogik nur zur Vertiefung von „Wahrnehmung und Verstehensprozesse in Kunst und Gestaltung – Zeichnung, Fotografie und Malerei als Aneignung von Wirklichkeit“ oder nach persönlicher Absprache zu besuchen.

SoSe 2010

Wahrnehmung und Verstehensprozesse in Kunst und Gestaltung – Zeichnung, Fotografie und Malerei als Aneignung von Wirklichkeit

Wahrnehmung als schöpferisch-aktives Erkennen («für wahr-Nehmen») ist die Grundlage zum Verstehen. Diese kreative Rolle des Entdeckens der Phänomene verliert sich in den Aneignungsprozessen des Alltags, die üblicherweise auf Bewältigung und Routine ausgerichtet sind. Die Tendenz zum Verlust ist nicht abwendbar; deshalb kommt der Erhaltung und Wiedergewinnung des Differenzierungsvermögens zentrale Bedeutung zu. Es steht für die Erneuerung des sinnlich-

geistigen Spielraums zu Beginn einer jeden gestalterischen Tätigkeit. Das Entautomatisieren der Wahrnehmung kann über die Auseinandersetzung mit Begriffen und Bildern – etwa in kunstwissenschaftlichen Texten -, aber auch mit dem Trainieren der Aufmerksamkeit in der eigenen gewohnten Umgebung geschehen. Grundlage der Veranstaltung ist so die Wechselbeziehung zwischen theoretischen Erkenntnissen und praktischem Handeln (Künstlerisches Experimentieren, konzeptuelle Überlegungen und individuelle Gestaltungslösungen). In dieser Verzahnung von ästhetisch-künstlerischer Praxis mit wissenschaftlicher Reflexion richtet sich das Seminar insbesondere auch an Studierende der Module D und E (Bachelorstudiengang Sonderpädagogik bzw. Masterstudiengang Lehramt für Sonderpädagogik) - zur Betreuung bei der Erarbeitung der eigenen künstlerischen Projekte.

LEBENSÄNGLICHE Auseinandersetzung mit Wirklichkeit - abschließender Teil III: Dokumentation und Präsentation im Internet

Ästhetische Prozesse und ihre Entwicklung zu überzeugenden künstlerischen Arbeiten waren die Grundlage; sie in einer Ausstellung an drei Orten zu organisieren und die bildnerischen Leistungen sowohl einzeln als auch im räumlichen Zusammenhang sichtbar zu machen, ergaben den zweiten Schritt. Ein Drittes - nach der erfolgreichen „Schau vor Ort“ - ist die Dokumentation der wesentlichen Schritte künstlerischen Lernens, die die vielfältigen Reflexions- und Rezeptionsprozesse einzubeziehen vermag. Als Viertes eröffnen sich nun Spannungsfelder zwischen realer und virtueller (Internet)Präsentation sowie zwischen bildlicher und textlicher Darstellung, die eine neue Kommunikationsebene verlangen. Ein gemeinsam erarbeitetes anschauliches Modell ästhetischen Lernens vom Kunstprozess bis zur dokumentarischen Präsentation soll nach diesem letzten Teil des Seminars den zukünftigen Studierenden zur Verfügung stehen. Semesterprogramm: Auswertung (der Fragebögen, Fotosequenzen, ersten Texte usw.) und Zusammenfassung des vielschichtigen künstlerischen wie organisatorischen Lernprozesses in der Entwicklung einer adäquaten Dokumentationsform via Bild und Text (unter www.lebenslaengliche.uni-hannover.de). Auch in diesem Bereich gilt, dass künstlerische Praxis mit theoretischen Diskursen und Vermittlungsfragen verknüpft wird und abschließend eine anschauliche Möglichkeit bietet, sich mit der künstlerisch-wissenschaftlichen Vorgehensweise auseinanderzusetzen.

WS 2009/10

Künstlerisch forschen? - „Wobei Sehen und Wissen (oder Verstehen) in Korrespondenz stehen und sich gegenseitig regenerieren“ (Paul Valery)

Zur Diskussion stehen aktuelle Fragen nach dem Stellenwert von Bildlichkeit und Sprache, nach der Möglichkeit ihrer gegenseitigen Erhellung und nach den Wechselwirkungen zwischen Theorie und Praxis im Forschungsprozess. Bei der Erarbeitung der Thematik ist die künstlerisch-wissenschaftliche Text- und Videosammlung heranzuziehen, zu systematisieren und zu ergänzen. Geeignete Impulse und Bild-Text-Bausteine können im anschließenden Seminar (Improda) aufgegriffen und als kompetenter Umgang mit ästhetischem Fachwissen vermittelt werden.

LEBENSÄNGLICHE Auseinandersetzung mit Wirklichkeit, Teil II

In Kooperation mit Eser

Das Modellprojekt der Ausstellung LEBENSÄNGLICHE als ‚Teamarbeit der Generationen‘ geht als gemeinsames Seminar von Studienanfängern und berufserfahrenen älteren Menschen in die zweite Runde. An verschiedenen Orten in der Innenstadt Hannovers werden Arbeiten gezeigt, die bewusst weiter ausgreifen als nur den krönenden Abschluss qualifizierender fachlicher Ausbildung zu repräsentieren. Die Bilder und Installationen zeugen vielmehr von jenen vielfältigen Lebenserfahrungen und unvorhergesehenen Wandlungsprozessen, die die künstlerische Tätigkeit mit der Wahrnehmung unserer vielschichtigen Wirklichkeit verbindet. In konsequenter Weise und quer zu den Medien wird die künstlerische Praxis mit theoretischen Diskursen und Vermittlungsfragen verknüpft und bietet eine anschauliche Möglichkeit, sich mit der künstlerisch-wissenschaftlichen Vorgehensweise auseinanderzusetzen.

Programm in Teil II: Ausstellungsrealisierung, begleitende Reflexion der Spezifik künstlerischer Produktion und öffentlicher Rezeption von Kunst; Abschluss der Organisationsprozesse des Ausstellens nach den Richtlinien des Projektmanagements und Übernahme dieser Kriterien für die Realisierung einer Dokumentation; Auswertung der vielschichtigen Lernprozesse und Konzeption einer adäquaten Dokumentationsform qua Bild und Sprache; Ausblick auf ein (virtuelles) Wandern an andere spezielle Ausstellungsorte

SoSe 2009

Virtualität und Dinglichkeit

Virtuelles Leben in Form von virtuellem Denken und virtuellem Geld sind uns in jüngster Zeit vertraute Begriffe geworden. In unserer Erfahrung korrespondieren die unbegrenzten Spiel-Räume des Virtuellen jedoch mit den Härten konkreter Lebensrealität. Das hierin liegende Spannungsfeld wird theoretisch und praktisch aufgegriffen – mit Verweis auf die Vorlesung „Virtuelle Welten und ästhetische Erfahrung“ im letzten Sommersemester.

Im theoretischen Teil werden anhand exemplarischer Werke unterschiedliche Wirklichkeitskonstruktionen und –wahrnehmungen in der Kunst thematisiert. Im Mittelpunkt dabei steht die Konfrontation mit virtuellen und materiellen (Schein-)Welten sowie die Verunsicherung oder Erweiterung festgefügtter Wirklichkeits-muster u.a. durch Simulation, Imitation oder gesteigerte Illusion. Globaler Maßstab und technische Potenziale lassen die ortsgebundene Dinglichkeit schwerfällig aussehen. Statt sie wie Sperr- und Restmüll der beschleunigten Welt zu entsorgen, widmen wir uns im praktischen Teil eigens den „Leichen im Keller“. Das ist durchaus wörtlich zu nehmen und bezieht sich auf einen konkreten Ort, an dem abgelegte Alltags- u. Gebrauchsmaterialien lagern, die neuer Ideen zur künstlerischen Verwendung harren. Indem diese Dinge unsere Vorstellungswelten - inclusive der Verließe des Unbewussten - anregen, entsteht ein produktiver Spannungsraum zwischen Spurensicherung und den Möglichkeiten zu Neu- Inszenierungen, die sich bis ins Virtuelle hinein verlängern lassen.

LEBENSLÄNGLICHE Auseinandersetzung mit Wirklichkeit

in Kooperation mit Eser

Unter dem Stichwort „Teamarbeit der Generationen“ werben Unternehmen neuerdings für altersgerechte Arbeitsgruppen, die vermehrt durch Normalität gekennzeichnet sein sollten und keine Seniorenkonzepte erfordern. Im universitären Bereich der ästhetischen Bildung ist eine produktive Integration verschiedener Altersgruppen seit langem Realität und findet Niederschlag in gemeinsamen Seminaren von Studienanfängern und berufserfahrenen älteren Menschen.

Ergebnisse solcher „Gemeinschaftsveranstaltungen“ werden im oben genannten Ausstellungsprojekt der Öffentlichkeit vorgestellt. Studierende und Alumni zeigen Arbeiten, die bewusst weiter ausgreifen als nur den krönenden Abschluss qualifizierender fachlicher Ausbildung zu repräsentieren. Ihre Bilder und Installationen zeugen vielmehr von jenen vielfältigen Lebenserfahrungen und unvorhersehbaren Wandlungsprozessen, die die künstlerische Tätigkeit mit der Wahrnehmung unserer vielschichtigen Wirklichkeit verbindet. In konsequenter Weise und quer zu den Medien wird die künstlerische Praxis mit theoretischen Diskursen und Vermittlungsfragen verknüpft und bietet eine anschauliche Möglichkeit, sich mit der künstlerisch-wissenschaftlichen Vorgehensweise auseinanderzusetzen.

Das Seminar erlaubt den TeilnehmerInnen, den Organisationsprozess einer Ausstellung selbst mitzuerleben und zu gestalten. Anhand von Richtlinien aus dem Projektmanagement und mit konkreter Hilfestellung werden für April und Mai Arbeitsgruppen gebildet, die die Felder Ausstellungsbetreuung, wissenschaftliches Begleitprogramm, Vernissage, Entwurf/Werbung/Druck, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verteilererstellung und Webauftritt jeweils eigenständig erarbeiten. Das erste Treffen legt die Seminartermine fest, an denen die Arbeitsprozesse gesichtet, die Ergebnisse zusammengefasst und die weiterführenden Planungen erstellt werden.

Bildende Kunst und kunstbezogene Wissenschaften

Aktuelle Fragen zum künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeiten und zum Curriculum des Faches;
Diskussion der laufenden Dissertationen

Begleitendes Kolloquium (Modul D)

in Kooperation mit Bube, Lang und Schrader

Dieses Kolloquium dient wahlweise der fachwissenschaftlichen oder didaktischen Reflexion des eigenen künstlerischen Projekts im Rahmen des Abschlusses des Faches Kunst im Bachelorstudiengang Sonderpädagogik. Die Veranstaltung bietet begleitend ästhetisch-wissenschaftliche Diskussionsforen und Hilfestellungen zu den von den Studierenden entwickelten Gestaltungsarbeiten mit Projektcharakter. Bereits vorhandene Gestaltungsarbeiten können weiterentwickelt werden (Werke/Arbeitsproben ggf. zum ersten Termin mitbringen).

WS 2008/09

Zur Konstruktion und Darstellung von Wirklichkeit in Religion und Kunst

In Kooperation mit Schmitz, Religionswissenschaft

Obwohl die beiden Bereiche >Kunst< und >Religion< weit von einander getrennt erscheinen, verbindet sie doch das Moment, dass in ihnen beiden je eigene Wirklichkeiten konstruiert und dargestellt werden, die sich zwar auf die Alltagswelt beziehen, jedoch über sie hinausweisen und damit diese Immanenz transzendieren. Auf diese Weise stellen Kunst und Religion Deutungsmuster der alltäglichen Realität dar, die sie aus je ihrer Realität heraus mit Sinn versehen.

Das Seminar ist ausgerichtet auf Studierende der Kunst/Kunstwissenschaft und der Religionswissenschaft mit philosophischem Interesse. Aus den jeweils spezifischen Inhalten und Verfahrensweisen beider Fächer heraus wollen wir bis hin zu übergreifenden Fragestellungen gelangen. Erwartet wird eine konstruktive Beteiligung sowie eigenständige Vorbereitung zu einzelnen Themen. Als Prüfungsleistung ist eine nachträgliche schriftlich verfasste Ausarbeitung einer der Themensetzungen möglich, bzw. die (Mit)Gestaltung eines Themenabschnitts. Aufgrund der zeitlich nur bedingt eingrenzenden Bereiche liegt es nahe, die Veranstaltung in Blöcken anzubieten. Vorgesehene Themen: Vom alltäglichen Gegenstand zum Kunstwerk – exemplarische Prozesse (Rolle der Wahrnehmung/des Sehens, Gewinnen einer künstlerischen Haltung, Krise als wichtiges Moment im Schöpfungsprozess) und der Spielraum der Interpretation (Verflechtung von Form und Inhalt, Funktionen von Bild und Wort)./ Die Schöpfung durch das Wort in Judentum, Christentum, Islam – Die Erschaffung von Religion durch das Wort (hier: Quran) im Islam – Die Erschaffung der Kaaba als Haus Gottes – Die Selbstbestätigung der christlichen Liturgie und ihre Darstellung religiöser Wirklichkeit (Gericht/Gnade/Erlösung/Gottesgegenwart). / Der Buddhismus als Religion des Bewusstseins – Chado, Teezeremonie als Minimalisierung des Rituals -. Die ostasiatische Malerei als Verbindung von Religion und Kunst (Gast) und der Einfluss von Praxis/Übungen auf das Wirklichkeitsverständnis.

Fotografie und Zeichnung

Nicht nur zwischen dem fotografischen Blick und der zeichnenden Hand befindet sich ein produktives Spannungsfeld, sondern auch zwischen der Fülle der Phänomene und der Leere des Bildgrundes oder zwischen konkreter Beobachtung und (abstrakter) Vorstellung.

Mit Kamera und Stift nähern wir uns den gegensätzlichen Polen und begeben uns auf Spurensuche bis in den fernöstlichen Kulturkreis hinein: „Die Spur befindet sich genau zwischen dem „es gibt“ und dem „es gibt nicht“...(Sie) ist anwesend wird aber von Abwesenheit heimgesucht. Und wenn sie ein Zeichen von etwas ist, dann ein Zeichen des Verlassens: gleichzeitig leer und voll, konkret geformt und unbestimmt, greifbar und sich entziehend. Spuren legen Zeugnis davon ab, dass es zwischen ihnen, durch sie hindurch, „Durchlass“ und Durchdringung gibt....Transformationen.“ (Francois Juillien)

Colloquium zum Umgang mit kunstwissenschaftlichen Medien

Aus aktuellem Anlass wird die fachwissenschaftliche Text- und Video- und DVD-Sammlung einer systematischen Untersuchung unterzogen. Gemeinsame Diskussionen und daraus resultierende konkrete Vorschläge sollen zu einer fachspezifisch begründeten Neuordnung mit guter Zugänglichkeit für die Studierenden führen.

SoSe 2008

Virtuelle Welten und ästhetische Erfahrung

In der Thematisierung einer ästhetischen Sicht auf verschiedene Ausprägungen von Virtualität eröffnet sich ein Spannungsfeld, das die virtuellen Welten als unendlich erscheinender Möglichkeitshorizont mit den eingeschränkten Spielräumen individueller Erfahrung konfrontiert. Dabei geht es um das jeweils Spezifische von Vorstellungs-; Anschauungs- und Erfahrungsräumen, die auch historisch verortet werden sowie um Phänomene des Schwindels im doppeldeutigen Sinne. Als Ausblick treten die Verhältnismäßigkeit der Dinge und die Wahlfreiheit des Individuums in den Vordergrund. Wie mit diesen Möglichkeiten konkret umzugehen ist, wird u .a. in der künstlerischen Praxis erörtert. (s. „Künstlerische Experimente“)

Künstlerische Experimente

Ausgehend vom Thema der Vorlesung „Virtuelle Welten und ästhetische Erfahrung“ geht es um die spezifischen Denk- und Handlungsspielräume der Kunst. Ideen konkrete Gestalt geben, Potenziale eröffnen, zu neuen Sichtweisen gelangen, indem Intuition entwickelt und Reflexion gefördert wird, Kreativität freisetzen und Gestaltungsvermögen erproben – all das wird an individuell zu findenden Ausgangspunkten der TeilnehmerInnen eingeübt und schrittweise weiterentwickelt. Zum Abschluss des Seminars ist jeweils eine Prozessdokumentation mit ausgewählten Arbeiten zu präsentieren. Ohne die Vorlesung kann die Veranstaltung nur in begründeten Ausnahmefällen besucht werden; Textlektüre ist in jedem Falle erforderlich.

Künstlerisches Projekt und kunstwissenschaftliches Colloquium

in Kooperation mit Bube und Schrader

Colloquium zu aktuellen Fragen des künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprozesses

WS 2007/08

Zur Wechselwirkung von Wahrnehmung, Verstehen und experimentellem Gestalten

In drei aufeinander aufbauenden Phasen nähern wir uns Erkenntnisverfahren, die für ästhetisch-künstlerische Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozesse kennzeichnend sind. Am Beginn stehen theoretische Erörterungen relevanter Begriffe wie Wirklichkeit und Alltäglichkeit, Entautomatisierung und handelndes Sehen sowie Überlegungen zu künstlerischen Strategien zwischen Wahrnehmungssensibilität und Gestaltungsvermögen. In diese theoretische Fundierung eingebaute Übungen bereiten die künstlerische Praxis vor, die kompakt, als mehrstündige Blöcke in selbst gewählten Werkstätten in Kooperation mit Bree (Objektbau/Assemblage), Lang (Malerei und Drucken) und Schrader (Foto/Video), stattfindet. Als Abschluss des Moduls entsteht eine Prozessdokumentation und Präsentation der entstandenen Arbeiten.

Bildende Kunst und kunstbezogene Wissenschaften

Aktuelle Fragen zum künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeiten und zum Curriculum des Faches; Diskussion laufender Dissertationen

SoSe 2007

Kunst und Medialität – theoretische Erörterungen und Wahrnehmungsübungen

Ausgehend von einem aktuellen e-learning-Projekt geht es um das Spannungsfeld zwischen körpersinnlicher und medialer Präsenz in künstlerischen Erkenntnisprozessen. Anhand von ausgewählten Texten und Bildern/Filmausschnitten werden differenzierte Fragen, vor allem zum Verhältnis von sinnlicher Wahrnehmung und Einbildungskraft aufgeworfen und in fachwissenschaftlichen Kontexten diskutiert. Das theoretisch erarbeitete Wissen zwischen Vorstellungswelten, medialen Möglichkeiten und der Bildung selbstbestimmter Identität dient auch als Reflexionsgrundlage für die sich anschließenden Prozesse künstlerischer und/oder didaktischer Praxis.

Mediale Wahrnehmung und ästhetisches Gestalten

in Kooperation mit Hümpel-Lutz

Neue Medien verändern schon immer die Wahrnehmungen und Vorstellungen der Menschen bis hin zu Wahrnehmungsabspaltungen und ernst zu nehmenden Entfremdungen von der Lebenswelt. Einige aktuelle Befunde aus der Wissenschaft werden im Seminar genauer aufgeschlüsselt, indem wir versuchen, den dort beobachteten Phänomenen selbst auf die Spur zu kommen - durch Wahrnehmungsexperimente und eigene Gestaltungen mit verschiedenen Medien und Materialien, kunstgeschichtlichen und didaktischen Reflexionen, die miteinander wechselwirken und vielschichtige Erfahrungen eröffnen. Besondere Berücksichtigung finden dabei plastische Materialien, die in einer fruchtbaren Spannung zu den Bildmedien stehen. Es werden Fragen zur Charakteristik optischer und haptischer Wahrnehmungen aufgeworfen und die Potentiale unterschiedlicher Sinnlichkeiten erkundet. Im fortgeschrittenen Arbeitsprozess sollen eigene Fragestellungen experimentell verdichtet und künstlerisch ausgearbeitet werden, wobei eine Bezugnahme zum Seminar am Vormittag erwünscht, aber nicht Bedingung ist.

Bildende Kunst und kunstbezogene Wissenschaften

Aktuelle Fragen zum künstlerisch-wissenschaftlichen Arbeiten und zum Curriculum des Faches; Diskussion laufender Examensarbeiten und Dissertationen

WS 2006/07

Phänomenologische Hintergründe der Kunst

In diesem Seminar betreten wir das phänomenologische Feld in einem Wechselspiel zwischen der begrifflichen Arbeit an ausgewählten Texten und der Anschauung von Bildern. Dabei geht es um relevante historische Bezüge, kunsttheoretische Erörterungen und Verbindungen zur aktuellen Kognitionsforschung. In bewusster Verschränkung von ästhetischer Erfahrung, erkennendem Sehen und Verstehen sowie sprachlicher Interpretation loten wir den phänomenologischen Horizont aus.

Zeichnung und Malerei oder: Das Experiment des Findens

Künstlerischem Tun liegt eine offene Haltung zu Grunde, die sich durch aufmerksame Wahrnehmung, spielerisches Experimentieren und konzentriertes Arbeiten auszeichnet. Dieser Haltung wollen wir auf die Spur kommen, indem wir unsere alltägliche Wirklichkeit neu entdecken: indem wir sie mit Stift, Schrift und Farbe aufzeichnen und reflektieren, indem wir sie gestaltenderweise (er)finden.

Im Verlauf des Semesters werden sich vielfältige Wahrnehmungen und Skizzen von den uns umgebenden Dingen, Räumen, Materialien und Texturen zu experimentellen Form/Farbwürfen und zu bildnerischen Ideen verdichten, die gemeinsam besprochen und individuell ausgearbeitet werden. In einem immer bewussteren Umgang mit Farbe und diversem Zeichenmaterial machen die Teilnehmer gleichzeitig Erfahrungen mit grundlegenden Methoden und Techniken bildnerischen Arbeitens.

Rhythmik als Verbindung künstlerischer Tradition mit offener Gegenwart

in Kooperation mit Steinmann

Ausgehend von der aktuellen Feier des Mozartjahres geht es in dieser Veranstaltung um eine Konfrontation klassischer Strukturen (Regelmaß und Wiederholung) mit Brüchen/Montage, Serialität und Exzentrizität der (Post)Moderne. An Ausschnitten einer Musik-CD und eines Films, beide aus der zeitgenössischen Popkultur, wird das Thema exemplarisch und konkret anschaulich aufgegriffen. Dabei gilt es, die verschiedenen Rhythmen wahrzunehmen, sie miteinander ins Verhältnis zu setzen und mit körpergestischen, stimmlich-instrumentalen und bildnerischen Mitteln weiter zu entwickeln.

SoSe 2006

Ausgewählte Fragestellungen zur Kunst der Moderne

Anhand pointierender Texte und an exemplarischem Bildmaterial werden Themen behandelt, die sich auf die zeitgeschichtlichen und philosophischen Hintergründe und Strömungen moderner Bildender Kunst beziehen. Gleichzeitig geht es in diesem Seminar darum, kunstwissenschaftliche Interpretationsmuster zu erkennen und aus verschiedenen Perspektiven zu problematisieren.

Examenscolloquium Kunstwissenschaft

In diesem Intensivseminar werden immer wieder vorkommende inhaltliche und methodische Fragen und Problemstellungen der Fachwissenschaft behandelt. Es dient damit dem Anfertigen von Hausarbeiten sowie der Vorbereitung mündlicher Prüfungen und der Klausur. Die Kandidaten können auch ihre konkret anstehenden Arbeiten oder Themen in die Diskussion einbringen.

Das Eigene und das Fremde – Künstlerische Übersetzungen

Erarbeitung eines künstlerischen Ansatzes aus den Materialien der Exkursion mit Medien nach Wahl. (s. „Das Eigene und das Fremde – Künstlerische Übersetzungsarbeit in Polvereia: Zeichnen und Skizzieren, Beschreiben und Inszenieren, Bauen und Funktionieren, Fotografieren und Dokumentieren“)

WS 2005/06

Forschungssemester

SoSe 2005

Neo-Fluxus, experimentelle Gestaltung mit öffentlicher Aufführung (Projekt)

Mit Wahrnehmungsübungen, Methoden der Spontanimprovisation und im Nachvollziehen von Aufführungsstücken der Fluxusbewegung wird versucht, eine zeitgenössische Interpretation des Fluxusgedankens zu erarbeiten und in experimenteller Praxis zu erproben (Gastdozentin Birgit Weidmann).

Künstlerische und wissenschaftliche Verfahren der Erkenntnisgewinnung

Unter Einbeziehung aktueller Examensarbeiten werden forschungsrelevante Fragestellungen aufgegriffen, an verschiedenen Beispielen diskutiert und je nach Interesse vertieft.

Kunst- und Lebensrealität im Spannungsfeld von Pop Art, Fluxus und Arte Povera

in Kooperation mit Bube

Gegenstand der Vorlesung sind die vielschichtigen Bezüge zwischen Kunst- und Lebensrealität. Ausgehend von Überlegungen zu einem Oberbegriff „Pop Kultur“ werden u. a. die produktiven Spannungsverhältnisse zwischen „reicher Konsumwelt“ und „armen“ Materialien thematisiert sowie Kunst als Haltung diskutiert und Fragen der „Lebens-Kunst“ erörtert.

Der künstlerische Blick auf historisch-wissenschaftliche Räume

in Kooperation mit Jürgens

Theorie-Praxis-Projekt mit Experimenten zu künstlerischen und wissenschaftlichen Sichtweisen und deren kreativer Vermittlung; Entwicklung multimedialer Präsentationsformen für ein Ausstellungsprojekt

Raum und Zeit in Musik und Kunst II (unter Einbeziehung des bewegten Bildes)

in Kooperation mit Steinmann

In dem gemeinsam mit dem Studiengang „Rhythmik“ (Hochschule für Musik und Theater) veranstalteten Seminar wird die Frage weitergeführt, wie die räumliche und die zeitliche Dimension in der Bildenden Kunst und in der Musik wirken. Über die Bewegung werden beide Elemente erlebt: aus den Bewegungen entstehen Zeichnungen und Musik – Musik wird Bild und Bewegung – Bilder werden zu Musik und Bewegung. Die praktisch entstandenen Antworten erfahren in anschließenden Besprechungen über die drei künstlerischen Ausdrucksmittel eine reflexive Vertiefung.

WS 2004/05

Einführung in das kunstwissenschaftliche Arbeiten

in Kooperation mit Bube

Das Seminar zeigt Wege der Annäherung an Kunst und ihre Prozesse auf und gibt Hilfestellungen zum selbständigen fachwissenschaftlichen Arbeiten („Wie finde ich eine Fragestellung?“ „Wie erarbeite ich mir ein Thema?“). Gemeinsam und in Gruppenarbeit werden verschiedene Arbeitsweisen erprobt und Recherchen in unterschiedlichen Medien betrieben (Text, Bild, Film usw.). Thema der Veranstaltung bildet die exemplarische Beschäftigung mit ausgewählten Inhalten und einzelnen Problemstellungen aus dem Kontext der Kunstgeschichte und Kunsttheorie. Das Seminar ist verpflichtend für alle, die eine fachwissenschaftliche Hausarbeit oder Examensarbeit schreiben (wollen).

Kunst im medialen Fluss - Künstlerische Konzepte zwischen Malerei und Bildbearbeitung am Computer

in Kooperation mit Lang

Aus dem Rhythmus ausgewählter filmischer Szenen und Videoclips heraus setzen wir Schnitte, die uns zum „stillen Bild“ inspirieren. Dabei arbeiten wir sowohl mit Gedächtnisskizzen wie mit Video-Prints, die uns als Ausgangspunkte für inhaltliche und formale Bildentscheidungen dienen. Das Seminar vermittelt Basiswissen in der künstlerischen Bildgestaltung und bietet Möglichkeiten zum medienübergreifenden experimentellen Arbeiten.

Raum und Zeit in Musik und Kunst

in Kooperation mit Steinmann

In dem gemeinsam mit den Studiengang „Rhythmik“ (Hochschule für Musik und Theater) veranstalteten Seminar geht es um die Frage, wie die räumliche und die zeitliche Dimension in der Bildenden Kunst und in der Musik wirken. Über die Bewegung werden beide Elemente erlebt: aus den Bewegungen entstehen Zeichnungen und Musik – Musik wird Bild und Bewegung - Bilder werden zu Musik und Bewegung. Die praktisch entstandenen Antworten erfahren in anschließenden Besprechungen über die drei künstlerischen Ausdrucksmittel eine reflexive Vertiefung

Text und Bild. Literarische und ästhetische Prozesse

in Kooperation mit von Hoff (in Vertretung: Jürgens)

In diesem Seminar wollen wir am Beispiel ausgewählter literarischer Texte und unterschiedlicher Kunstproduktionen grundsätzlichen Fragen ästhetischer Wahrnehmung nachgehen. Dabei werden wir neben historischen Entwicklungslinien auch medientheoretische Überlegungen miteinbeziehen und uns darüberhinaus mit Jonathan Crarys Aufmerksamkeitsdispositiv auseinandersetzen.

SoSe 2004

Kunstgeschichte in Bewegung- Das Erscheinen der Alltagsdinge in der Kunst des 20sten Jahrhunderts

in Kooperation mit Bube

Nach einer kunstgeschichtlichen Untersuchung der kubistischen, dadaistischen und surrealistischen Vorläufer stehen Pop Art und Aktionskunst im Mittelpunkt der Betrachtung. Dabei geht es sowohl um die unterschiedlichen Zusammenhänge zwischen Kunst und Alltagsleben als auch um die Frage nach der Auflösung des Werkbegriffs und seinen Folgen. Die Vorlesung ist so aufgebaut, dass jeweils eine Einführung in eine Thematik gegeben wird und anschließend eine vertiefende Problemstellung erfolgt.

Unmittelbar danach, von 16-17 Uhr findet eine Beratungsstunde zum fachwissenschaftlichen Arbeiten statt

Colloquium zu Fragen des künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprozesses

Für Studierende im Aufbaustudium und DoktorandInnen (andere TeilnehmerInnen nach persönlicher Rücksprache, wobei ein fachwissenschaftlicher Leistungsnachweis möglich ist)

Kunst im medialen Fluss: Fluxus - experimentelle künstlerische Praxis

Kompaktseminar mit Gastdozentin Birgit Weidmann, Neuwagenmühle
Einführung in den geschichtlichen Zusammenhang von Fluxus und Happening. Kennen lernen ausgewählter Aufführungskonzepte aus den 60er Jahren. Spontaninszenierung im Rahmen eines öffentlichen Festivals.

Anschließend an Freitagen wahlweise Weiterarbeit in Foto/Video (Kooperation Schrader) oder Malerei/Computer (Kooperation Lang)

Arte Povera - Spurensuche, Materialexperimente und Inszenierung

in Kooperation mit Bree, Gipser, Schrader

10-tägige Exkursion nach Norditalien (s. Aushang)

Interdisziplinäre künstlerische Praxis in der Landschaft und foto/videografische Präsentationsformen

WS 2003/04

Kunstgeschichte in Bewegung - Das Kunstwerk und seine Rezeption

Ausgehend von der Zäsur, die Duchamps Werk in der Bildenden Kunst darstellt, wird dieser neue Ansatz des Kunstverständnisses mit dem des großen Antipoden Cezanne verglichen. Dabei fällt der Blick auf Vorläufer in der Kunstgeschichte und blättert sich die Entwicklung des Kunstbegriffs bis ins 21. Jahrhundert auf.

Themen: Das Auftauchen der Rezeptionsfrage in der Bildenden Kunst, Kunsterfahrung und Bildwahrnehmung, exemplarische Künstlerpositionen

Colloquium zu Fragen des künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprozesses

Für Studierende im Aufbaustudium und DoktorandInnen (andere TeilnehmerInnen nach persönlicher Rücksprache)

Kunst im medialen Fluss - Künstlerische Arbeiten mit inszenierten Medienwechseln zwischen Fotografie und Malerei

in Kooperation mit Schrader

Das Seminar ist für TeilnehmerInnen konzipiert, die bereits Grundkenntnisse in einem der beiden Medien erworben haben und zu einer vertieften Auseinandersetzung mit künstlerischen Fragestellungen bereit sind.

In experimenteller Praxis, konzeptionellen Überlegungen und Reflexionen des Arbeitsprozesses wird der Medienwechsel eigens thematisiert und gleichzeitig der Versuch unternommen, die Studierenden zu einem eigenständigen Ansatz künstlerischer Praxis zu führen.

SoSe 2003

Selbstbehinderung und Identität - Wege zum kreativen Gestaltungsprozess

in Kooperation mit Bree, Gipser, Schrader

Was hat Selbstbehinderung mit Identität zu tun? Es geht um das Aufbrechen der Selbstbehinderung durch bewusste Wahrnehmung, szenisches Spiel und verfremdende Darstellungsweisen.

Experimentelle Prozesse und Gestaltungsübungen bereiten kreative Wege vor, sich unbekannte Räume zu erschließen.

Diese Veranstaltung fungiert als Teil 1 der 10tägigen Pflichtexkursion Kunst (Fortsetzung s. Bildnerische Prozesse...), sie kann aber auch separat besucht werden.

Ort: Europäische Akademie Bad Bevensen.

Bildnerische Prozesse in Foto, Malerei und Video

in Kooperation mit Schrader

Im Anschluss an den Block in Bad Bevensen findet eine Fortsetzung des Seminars in Berlin statt. Nach Wahrnehmungsübungen und Einführung in kreative Prozesse im 1. Teil der Exkursion geht es im Fortsetzungsteil um eine Konzentration auf die Bildfläche. Mit der Thematisierung dieses spezifischen Dimensionsverlustes bei gleichzeitiger Komplexitätsverschiebung werden bildnerische Verfahren im statischen und bewegten Bild erprobt, u. a. durch inszenierte Medienwechsel.

Ausgangspunkt einer Erkundung von Farbe/Form/Bewegung/Raum ist das typisch urbane Milieu Berlins.

Die Teilnahme an beiden Veranstaltungen wird als 10-tägige Exkursion für künstlerische Praxis anerkannt.

Kunstgeschichte in Bewegung - Über die Neuentdeckung des Gewöhnlichen in der Kunst des 20. Jahrhunderts

in Kooperation mit Bube

Die Vorlesung thematisiert die Mehrdimensionalität des Sujets alltäglicher Dinge in der Kunst und vermittelt zugleich Einblicke in einige wichtige Stilrichtungen des 20. Jahrhunderts (Kubismus, Surrealismus, Nouveau Realisme, Pop Art). Von diesen Anfängen bis heute werden exemplarisch einzelne KünstlerInnen anhand ausgewählter Werke vorgestellt und kunsthistorisch verortet. Dabei geht es um die verschiedenartigen Interessen an Alltagsgegenständen und um deren künstlerische Transformation. TV mit integrierten kleinen Übungen.

Poesie und Bildlichkeit - Dialoge zwischen Malerei und Literatur

in Kooperation mit Dischner (Interdisziplinäres Forschungs-Lernseminar mit Deutscher Literaturwissenschaft)

Ausgehend von Theoremen der Romantik zu einer neuen Wahrnehmungslehre beschäftigen wir uns mit den Begriffen der Romantisierung (Novalis), der progressiven Universalpoesie (Fr. Schlegel) und deren spezifischen Implikationen auf das Phänomen des Bildes. Von dieser Epochenschwelle blicken wir zurück auf jene der Renaissance mit ihren Veränderungen des Bezugs zu den Dingen bzw. der Perspektivität des Denkens und Sehens (Cusanus, Giotto, Alberti) und bereiten damit die Auseinandersetzung mit der Moderne vor. Unter der Fragestellung, was die Romantisierung der Welt mit einem aktiv verfremdenden Sehen (Sklovskij) zu tun habe, betrachten wir exemplarische Künstlerpositionen im Vergleich von Sprache und Bild.

WS 2002/03

Körper - Bild - Malerei

Gestalterische Annäherungen an eine Beziehung zu sich selbst

Ausgangspunkt ist die Wahrnehmung des eigenen Körpers und seiner Ausdrucksimpulse. Über das schrittweise Einüben eines wachen und offenen Spürbewusstseins sind Gesten der Selbstdarstellung zu finden, die in Malprozessen gestaltet und künstlerisch ausgearbeitet werden (in Kooperation mit der Tänzerin und Pädagogin Ulrike Wallis.)

Kunstgeschichte in Bewegung

Ansätze einer interkulturell erweiterten Kunstwissenschaft am Beispiel der Ästhetik Ostasiens (in Kooperation mit Thorsten Schirmer, Experte für ostasiatische Kunst und Maler)

Die diesjährige Dokumenta XI mit ihren internationalen Plattformen in Afrika, Asien, und Mittelamerika demonstriert einmal mehr, dass eine westlich orientierte Kunst(geschichte) ergänzender Blickwinkel bedarf. Das betrifft nicht nur den aktuellen Kunstdiskurs, sondern bezieht sich auch auf die Traditionslinien der fremden Kulturen.

In dieser Vorlesung mit integrierten praktischen Übungen geht es um eine Einführung in die Ästhetik und Malerei Ostasiens im Hinblick auf ihre Rezeption durch die Kunst der Moderne und ihr heute noch (oder wieder) zu erschließendes didaktisches Potential.

Die Themen: Der Weg-Gedanke; Form und Leere; Grundlagen und Motivkreise, Malstile und Künstlerpersönlichkeiten.

Colloquium zu aktuellen Fragen künstlerisch-wissenschaftlicher Forschungstätigkeit

Studierende im Aufbaustudium u. DoktorandInnen

Projektplanung: Kooperation mit Literaturwissenschaft zum Thema

Poesie und Bildlichkeit - Dialoge zwischen Malerei und Literatur

SoSe 2002

Kunstgeschichte in Bewegung - Videofilme als Kunstbibliothek, Teil 2:

Nach der Erarbeitung der Grundlagen des stillen und bewegten Bildes geht es in diesem SS um das Prinzip der Bild-Montagen in Malerei und Film. Da in der 1. Vorlesung eine komprimierte Zusammenfassung des vorausgegangenen Lehrstoffs gegeben wird, können Studierende neu in das Thema einsteigen.

Malerei zwischen Darstellung und Experiment

In diesem Praxisseminar geht es um grundsätzliche Fragen der Bildgestaltung sowie darum, bildnerische Mittel eigenständig einsetzen zu lernen. Die übergreifenden Themen sind: die Bildfläche als Ausgangspunkt (Bildfenster und leere Projektionsfläche, realer Raum und Bildvorlage) und die Organisation des Bildraumes (Fläche und Material, Kontinuität und Fragmentierung, Montage und Übermalung).

Colloquium zu aktuellen Fragen künstlerisch-wissenschaftlicher Forschungstätigkeit

Studierende im Aufbaustudium u. DoktorandInnen

WS 2001/02

Colloquium zu aktuellen Fragen künstlerisch-wissenschaftlicher Forschungstätigkeit

Für Studierende im Aufbaustudium und DoktorandInnen (andere Teilnehmer nach persönlicher Rücksprache)

Kreative Wege im bildnerischen und szenischen Raum

(Kompaktseminar in Kooperation mit Gipsler/Theater und Schrader/Video)

Brett vorm Kopf? An dem Wochenende geht es um das Aufbrechen von Selbstbehinderungen durch bewusste Wahrnehmung, experimentelle Prozesse mit verschiedenen ästhetischen Mitteln, Differenzverfahren durch Irritation und Wahrnehmungsprothesen
Special Guest: Stefan Bree, Doktorand, Kreativist und Orthotrainer

Kunstvermittlung im „bewegten Bild“

Seminar

Das Thema des Kunsthistorikertags 2000 (Kunst und Film) zeigte einmal mehr, in welcher entscheidenden Weise die mediale Vermittlung unser Verständnis von Kunst prägt. Damit ist auf der einen Seite die Medienpädagogik angesprochen und wird auf der anderen Seite ein explizit ästhetisch-künstlerischer Blickwinkel gefordert. Ausgehend von gut 100 Videokassetten, die über Jahre gesammeltes verschiedenartiges Filmmaterial vereinen, soll ein Konzept zu dessen Archivierung erarbeitet werden, das Zugänglichkeit unter verschiedenen kunstdidaktischen Gesichtspunkten ermöglicht. Der bisher aufgearbeitete Bestand findet sich unter den Stichworten: Filme über Kunst, künstlerische Filme (auch ausgewählte Spiel- und Kurzfilme) und Dokumentationen über die Schnittstellen Kunst und Leben bzw. Alltag und Kunst.

Kunstgeschichte in Bewegung – Videofilme als Kunstbibliothek

Durch einen entsprechenden Gebrauch des Mediums Video gibt es seit gut zwei Jahrzehnten den Film als Bibliothek; man kann in Filmen blättern wie in Büchern, mehrmals sehen, wiederfinden, neu entdecken. Welche Erkenntnisse verbergen sich darin, Bilder zu lesen, vorwärts, rückwärts, als „Stills“ oder „im Fluss“? Wie kann man mit Video umgehen, um Bilder s e h e n zu lernen – in der Kunstgeschichte und in der eigenen künstlerischen Arbeit?

Die Themen der Vorlesung: Das Bild in Unterscheidung zum Visuellen; Giotto als Erfinder der Einheit des Bildes; Bild-Montage und De-Konstruktion.

SoSe 2001

Experimentelles Gestalten mit dem Schwerpunkt Malerei

(in Kooperation mit Gertrud Schrader/ Videopraxis)

Wie man sich bildnerisch der Natur nähern kann, soll vorbereitend erörtert und während einer 10-tägigen Exkursion intensiv untersucht werden. Die individuell gefundenen Ansätze künstlerischer Arbeit sind anschließend für eine Präsentation aufzubereiten.

Ausgehend von unterschiedlichen Modellen des Bildes als Fenster /Durchsicht und Karte/Zeichen werden Annäherungen an die „natürliche“ Umgebung und die kulturelle Eigenart eines Ferienparks erprobt. Kennzeichnend für die Auseinandersetzung sind inszenierte Medienwechsel zwischen präparierter Bildfläche, Polaroidfoto und Videobildschirm.

Kunstgeschichte in Bewegung –

Der Blick auf die Natur in Bildender Kunst und Architektur

Vorlesung

Künstler, Bilder, Bauten, Orte

Mit einem Rückblick auf Positionen der EXPO 2000 – insbesondere auf den Schweiz- (Zumthor) und Niederlande-Pavillon (Gruppe MVRDV) – werden darin enthaltene Fragestellungen aufgegriffen und in einen kunsthistorischen und architektonischen Kontext gestellt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet das Thema „Garten“ oder „Park“ in einigen charakteristischen Ausprägungen. Interessant ist in diesem Zusammenhang die ökologische Ausrichtung von Kunst/Architektur in Verbindung mit dekonstruktivistischen Ansätzen, z. B. die Praxis und Theorie der Gruppe SITE.

Doktorandencolloquium zu aktuellen Fragen des ästhetischen Lernprozesses

Das Seminar steht nicht nur Studierenden im Aufbaustudium offen, sondern (nach Rücksprache) allen, die sich für die Bedingungen und Möglichkeiten künstlerisch-wissenschaftlichen Forschens interessieren.

WS 2000/01

Forschungssemester / Evaluation

SoSe 2000

Das Thema Landschaft in der Bildenden Kunst

Vorlesung

Kunsttheoretische und kunsthistorische Untersuchungen:

Landschaft als Bild und als Erfahrung; Entwicklungen seit der frühen Neuzeit, auch im außereuropäischen Raum; Begriffswandlung und –erweiterung

Experimentelles Gestalten mit dem Schwerpunkt Malerei

Diese Praxisveranstaltung steht in inhaltlichem Zusammenhang mit der Vorlesung unter der leitenden Fragestellung: wie kann heutzutage Landschaft erlebt und wahrgenommen werden, um gestaltet im Bild zu erscheinen?

Alltägliche Zersplitterung – ein neues Frauenproblem?

Theorie-Praxis Kompaktseminar

(in Kooperation mit Dietlinde Gipser, Soziologin und Theaterpädagogin)

Untersuchungen zur multiplen Persönlichkeit in der dissoziierten Gesellschaft; Entwicklung von künstlerischen Formen der Auseinandersetzung in bildnerischen und szenischen Darstellungen

WS 1999/00

Automatisches Zeichnen und Malen

Praxis-Seminar mit theoretischer Einführung

Einführung in die Arbeit mit dem Sensographen (nach Ugo Dossi); mit Gastreferentin Strebels-Dreier, Leiterin der Malschule / Werkstatt Burghausen

Bild-Raum-Bewegung

Praxis-Seminar mit theoretischer Einführung

Themen: Raum als Erfahrung / Untersuchungen zur Begehung von Bildräumen / Entwicklung einer Performance im Bild-Raum (mit Gastreferentin Ulrike Wallis, Tänzerin und Tanzpädagogin)

Kreatives Arbeiten mit dem Schwerpunkt Malerei.

(mit Gastreferentin Jutta Barth, Künstlerin und Psychologin)

Linie – Fläche – Rhythmus – Farbe – Zeichen – Schrift – Emotion und Farbe / Farbe als Material

SoSe 1999

Kunstgeschichte in Bewegung –

„Dekonstruktivismus“ als Verfahren in der Bildenden Kunst, speziell der zeitgenössischen Architektur

Diese Vorlesung mit praktischen Übungen nimmt das Thema des WS „Mechanisierung der Verhältnisse im ausgehenden 19. Jh. und die Antworten der Kunst“ auf und bezieht es auf den Ort des Geschehens, die Großstadt. „Hauptmotiv der Malerei war nicht mehr die Landschaft.. Auf dem Lande wachsen die Dinge... In der Stadt herrscht der Fabrikationsprozeß und der konnte nur mit Metaphern

wie Verkettung, Relativität und Interdependenz der Teile ausgedrückt werden" (Robert Hughes). Im ausgehenden 20. Jh. ist De-Konstruktion ein Verfahren, das mitten im Prozeß der allgemeinen Beschleunigung, Entortung und permanenten Verschiebung ansetzt und neue Sichtweisen freigibt. Mit der Eigenart dieser Bewegung wollen wir uns in Theorie, exemplarischen Werkbetrachtungen und der Entwicklung von Ansätzen eigener praktischer Arbeiten beschäftigen.

Experimentelles Gestalten: Körper - Raum – Malerei

Auf der Basis des interdisziplinären ästhetischen Projekts im WS und im Zusammenhang mit dem am selben Tag (vormittags) laufenden Seminar „Körper - Raum - Bewegung" geht es in dieser Veranstaltung um die Möglichkeiten, sich den Raum der Malerei zu erschließen. Was kann dieses traditionell zentrale Gebiet der Bildenden Kunst heutzutage bedeuten? Eine Frage, der nur in einer ästhetischen Praxis nachzugehen ist, die sich gleichzeitig als kontinuierlicher Reflexionsprozeß begreift. Das Hauptaugenmerk wird auf den Lernprozessen liegen, nicht auf dem Anfertigen „schöner Bilder" sowie auf dem Problem, ein solches künstlerisches Lernen zu vermitteln. Die Veranstaltung ist auch unabhängig vom oben genannten Zusammenhang zu besuchen. Sie versteht sich als ästhetisches Projekt und ist zugleich als Auftakt des Studienprogramms „Ästhetische Bildung und Gestaltung" gedacht.

WS 1998/99

Das Konzept einer Kunstgeschichte in Bewegung oder: Kunstwerke im Spannungsfeld ästhetischer Erfahrung und medialer Vermittlung

Diese Theorie und Praxis verbindende Veranstaltung ist als Einführung in Fragen der Kunstwissenschaft konzipiert. Sie erstreckt sich über mehrere Semester, bietet jedoch jedesmal einen unabhängigen Einstieg.

Ausgehend von der Umbruchstelle zur Moderne Ende 19. Jh./Anfang 20. Jh. wird jeweils exemplarisch und themenzentriert die Kunstgeschichte zurückverfolgt und gleichzeitig auf die künstlerische Entwicklung bis in die Gegenwart hinein bezogen. Dabei gilt die kunsttheoretische Arbeit der Interpretation von Kunstwerken in ihrem Entstehungs- und Wirkungszusammenhang sowie der damit einhergehenden medialen Präsentation. Die ästhetische Praxis wiederum nähert sich den Werken von den künstlerischen Produktionsprozessen her, indem sie den zugrundeliegenden Intentionen und gewählten Verfahren experimentell nachspürt.

Aus dem Ineinanderverwirken von kunstwissenschaftlichen Erkenntnissen und den Erfahrungen ästhetischer Arbeitsweisen versuchen wir allmählich eigenständige Rezeptionsformen der Kunst zu entwickeln, die als subjektbezogene Aneignung kunstgeschichtlicher Zusammenhänge über Wissensvermittlung hinaus reichen.

Thema im WS: „Die Mechanisierung der Verhältnisse im ausgehenden 19. Jh. und die Antworten der Kunst"

Grundlagen des Gestaltens

Praktische und theoretische Erkundungen: Von der spürsamen Körperarbeit zur künstlerischen Intuition und Darstellung

(in Kooperation mit Johannes Ehrhardt; Philosoph und Pädagoge)

In dem Raum, in dem die ästhetische Dimension der Bildung und die Bildungsdimension der künstlerischen Arbeit zusammenkommen, kann sich der Weg zur Intuition öffnen und kreatives Handeln in Gang setzen. Diese Entfaltung der eigenen Erfahrungs- und Gestaltungsmöglichkeiten erfordert intensive Eigen- und Fremdwahrnehmung und ein spürsames Sich-Einlassen auf die inneren und äußeren Räume, in denen ästhetische Wirklichkeit sich entfalten kann.

Künstlerisches Gestalten setzt bei wachem und offenem Spürbewußtsein an, bindet Wissen in lebendige Erfahrung ein. In Übungen zur Körperwahrnehmung werden wir Impulse zu künstlerischem Ausdruck entdecken und können beginnen, an ihnen gestalterisch zu arbeiten. Wir lernen unseren inneren Schwerpunkt als Anker und Ausgangspunkt ästhetisch-experimentellen Handelns kennen und entwickeln Möglichkeiten, unsere latenten Intentionen künstlerisch zu artikulieren. Dafür stehen uns die elementaren bildnerischen Praktiken und das Bilderwissen der Kunst- und Mediengeschichte zur Verfügung.

SoSe 1998

Erfahrung von Stadt-Raum – Wahrnehmungsanalyse, Kunstgeschichte und bildnerische Darstellung

Theorie-Praxis Seminar (Vorbereitung der Paris-Exkursion)

Untersuchungen zum ästhetischen Lernprozeß.

Der Stellenwert von Wahrnehmung und ästhetischer Erfahrung

Vorlesung auf der Basis der Antrittsvorlesung (s. Cale-Papers, Hannover1998)

Vorbereitung eines Unterrichtsprojekts

(in Kooperation mit Groß, als Anschluß an die fächerübergreifende Lehrveranstaltung „Zwiesprache von Körper und Raum“)

s. a. Fachpraktikum Wettbergen

WS 1997/98

Kunst-Vermittlung im Film - Untersuchungen zur Sprache des „bewegten Bildes“

In dieser Theorieveranstaltung mit praktischen Übungen geht es um die Analyse von Filmen über Kunst (insbesondere der Kurzfilme zur Dokumenta X), die im Spannungsfeld zwischen Werk-Dokumentation und filmkünstlerischer Gestaltung liegen.

Zwiesprache von Körper und Raum –

„Ich muß da durch...“ Bewegungserfahrung, Reflexion und Gestaltungsversuche

Theorie-Praxis-Seminar (in Kooperation mit Groß, Architekt/Werkpädagoge und Moss-Kuthe, Sportpädagogin)

„Durch-etwas-hindurch-zu-müssen“ ist eine Erfahrung, die auch an der Uni immer wieder gemacht wird: durch den Bücherberg hindurch, durch den Lernstoff, durch das ganze Semester und überhaupt durch das Studium...

Anhand eines Raumes, den alle Uni-Gänger selbstverständlich benutzen - die Flurverbindung von Gebäude I und II - werden wir untersuchen, was das eigentlich bedeutet, „durch-etwas-hindurch-zu-müssen“.

Enge und Weite, Auslauf und Grenzen, Durch-Gänge und Um-Wege, Halt-finden und eingeeengt-sein, frei-sein und verloren-gehen in imaginären Räumen... Räume werden erfahren durch Bewegung in der Zeit; sie stimulieren unsere Befindlichkeit und wirken sich auf unsere Geh-Gewohnheit und Körper-Haltung aus. Dieser Wechselwirkung zwischen der Raumbeschaffenheit und unserer Gang-Art wollen wir nach-gehen: Räume mit unserem Körper erfassen, Erlebtes überdenken, Neues erproben und gestaltend weiterführen.

SoSe 1997

Elementares räumliches Gestalten in Auseinandersetzung mit Bildgebungs-Prozessen

Gestaltungspraxis mit theoretischen Erörterungen

Mit leicht formbaren Materialien (z. B. Ton, Folien u. ä.) werden wir uns dem plastischen Arbeiten annähern und dieses Tun vom Bild-Denken her reflektieren. Das bedeutet, daß unsere Aufmerksamkeit zunächst auf einer Differenzierung zwischen haptischer und optischer Wahrnehmung liegt, was wir als unterschiedliche bildnerische Verfahrensweisen erlernen. Über das absichtsvolle Kontrastieren von „bewegender Hand“ und „gestaltbildendem Auge“ kommt uns die automatische Koordination zum Bewußtsein und führt zu einem gestalterischen Wechselwirkungsprozeß zwischen raumplastischem Ausgreifen einerseits und Ab-Bildungen auf verschiedenen Darstellungsflächen andererseits.

Mit diesem Vorgehen wollen wir Einblicke gewinnen in das Verhältnis von elementarer Raum- und Bewegungserfahrung (plastischem Gestalten) und ihren bildhaften und bildaufzeichnenden Ausdrucksebenen (Auf-Zeichnung mit Stift, Wort und Kamera).

Naturerfahrung in der Landschaftsdarstellung -

Exemplarische kunstgeschichtliche Betrachtungen in Zusammenhang mit Artikulationen in der Gegenwartskunst und eigenen Möglichkeiten der künstlerischen Formulierung.

Vorlesung mit experimentellen Übungen

Kunstgeschichtlicher Ausgangspunkt ist die überwältigende, nach neueren Forschungsergebnissen wohl fiktive, Raumerfahrung Petrarcas bei seiner imaginären (?) Besteigung des Mont Ventoux im April 1336. Anhand dieser Grenzsituation eines neuen ‚Weltblicks‘ kann noch und, von heute gesehen, wieder die Ambivalenz der welterobernden Landschaftserfahrung aufgezeigt werden - Sowohl der Gold-Hintergrund mittelalterlicher Darstellungen als auch die „Leere“ ostasiatischer Bild-Gründe stehen in Kontrast zur (zentral)perspektivischen Raumdurchdringung. In deren europäischer Entwicklung, entlang ihrer Ausprägungen in der italienischen Renaissancemalerei, den holländischen Landschaftsdarstellungen und der Entdeckung der Natur-Erfahrung „als solcher“ um 1800 können wir die Grundlagen unseres Verhältnisses zur ‚Natur der Landschaft‘ erkennen sowie die gegenwärtige Ausdrucksvielfalt der „land art“ analysieren lernen.

Die während dieser anschaulichen Auseinandersetzung entstehenden Fragen und Vorstellungen wollen wir in künstlerischer Praxis untersuchen, um zu eigenen Gestaltungsansätzen zu kommen.

WS 1996/97

„Bildende Kunst in Film und Video II“

Vorlesung mit praktischen Übungen

Teil II der Veranstaltung ist insofern eine Weiterführung aus dem Sommersemester, als - nicht nur aus Zeitgründen - ein bestimmtes Thema im damaligen Zusammenhang nur gestreift wurde. Es handelt sich um das Problem der dokumentarischen Darstellung im (Kunst-)Film, das eine eigene Fokussierung im Kontext mit den Neuen Medien erfordert.

Mit den digitalen Manipulationsmöglichkeiten der Bilder müssen wir die Geschichte und die Funktion von Bildwerken neu befragen, was eine reflexive Aufarbeitung des „Sehens“, insbesondere seit der künstlerischen Einführung der Zentralperspektive in der Renaissance notwendig macht. Dabei lernen wir das Sehen und Abbilden von Wirklichkeit als Konstruktion und Interpretation von Welt-Bildern kennen. So wird uns die (Kunst)Geschichte des Blicks beschäftigen, und mit ihr das Verhältnis zu den jeweiligen technischen Möglichkeiten. Erkennbar wird dadurch die immense Tragweite des Einflusses von Bildwelten auf unseren wahrnehmenden Bezug zur Wirklichkeit.

Parallel zu diesen kunsttheoretischen Überlegungen wollen wir Videofilme mit dokumentarischem Anspruch einer genauen Analyse unterziehen und Kriterien für die pädagogische Praxis sowie didaktische Potentiale heraus arbeiten. Möglicherweise gewinnen wir dabei Ansätze zu eigenen Formen dokumentarischer Kunstvermittlung.

„Objekt und Raum“

Theorie-Praxis-Seminar

Durch die Gelegenheit, zwischen Mitte Oktober und Dezember in der Friedenskirche in Arnum/Hannover zu arbeiten, soll in dieser Veranstaltung an die Arbeitsergebnisse aus dem Sommersemester 96 angeknüpft werden. Ausgangspunkt wird dementsprechend der Begriff der Atmosphäre sein, welche am konkreten Fall eines modernen Kirchenraums gemeinschaftlich erfahren werden kann. In theoretischen Analysen und praktischen Experimenten nähern wir uns einer ungewöhnlichen Sakralarchitektur und versuchen, die vollzogenen Lernschritte in verschiedener Weise zu dokumentieren. Dabei werden einerseits architektur- und kunstgeschichtliche Überlegungen zu Übungen im gestalterischen Ausdruck führen, andererseits dürfte das unmittelbare Raumerleben grundsätzliche Fragen nach dem Zusammenhang von Objekten in Raumsituationen aufwerfen. So gilt es in unserem Rahmen, die jeweiligen Ortsbedingungen kunst-pädagogischer Prozesse zu erkunden. Die solcherart an einer modernen sakralen Innen- und Außenarchitektur gewonnenen Erkenntnisse, die, soweit möglich, vor Ort präsentiert und nachvollziehbar vermittelt werden, sollen in der verbleibenden Semesterzeit eine Vertiefung erfahren durch Werkbeispiele aus der zeitgenössischen Kunst sowie durch selbsthergestellte Objekt-Raumbeziehungen zu einigen erarbeiteten Themen.

SoSe 1996

„Bildende Kunst in Film und Video“ oder:

Möglichkeiten und Grenzen der Kunstvermittlung in einem „bewegten Medium“

Theorie-Praxis-Seminar

Zum Themenfeld:

- Analyse konkreter Beispiele künstlerischer und kunstgeschichtlicher Darstellung;
Besonderheiten der Bild-Sprache
- Kritische Texte zum statischen und bewegten Bild bzw. zu materiellem Original und (re)produktiver Auflösung
- Zur Verbindung bildkünstlerischer Verfahren und medialer Vermittlungsmethoden
- Absetzen des Dokumentarischen von Film /Video als eigenständigem bildnerischen Kunstwerk
 - Die Besonderheit der Videoaufzeichnung im Hinblick auf Bildungs- und Schulfernsehen;
 - Herausarbeitung didaktischer Potentiale; (evtl.: exemplarische Untersuchung der Programmstruktur des Kultursenders „Arte“)
- Entwicklung von Ansätzen eigener dokumentarischer Darstellungsweisen

„Objekte und Orte finden, erforschen, (um)gestalten“

Theorie-Praxis-Seminar

„Menschen, die... in praktischen Situationen verklemmt und von .. Angst beherrscht sind, weil sie niemals gelernt haben, sich zu entäußern, indem sie produktiv und gestaltend einem Stückchen der dinglichen Umwelt ihren Stempel aufdrückten, sind nach aller Voraussicht auch gehemmte Demokraten, selbst wenn sie die „richtigen“ politischen Ansichten haben. Dieses allgemeine Problem

unserer Gesellschaft lässt sich natürlich nicht durch den Kunstunterricht allein, auch durch Erziehung allein nicht lösen. Aber hinsichtlich der Kunsterziehung in der Schule ergibt sich dennoch die Konsequenz: ...“ (Hans Paul Bahrdt) Wir wollen versuchen, eine eigene Konsequenz zu entwickeln...
Zum Themenfeld:

- Der Zusammenhang von „Objekten“ und „Orten“; aktuelle und historische Beispiele
 - Die Entwicklung vom Sinnbild zur Gestaltung der Natur
 - Vom Natur- zum Kunst-Garten; Problematik und Geschichte des Verhältnisses Kunst - Natur
- Zur Wahrnehmung des Raums
 - Körperlichkeit und Atmosphäre; begriffliche Klärung und Möglichkeiten der Beschreibung („phänomenologische Analyse“)
 - Die Rolle des Auges und des Blicks; kunstgeschichtliche Darstellungsweisen
- Der konkrete Erfahrungsraum
- Zum Spannungsfeld Stadtlandschaft-Natur
 - (Bau)Körper - Freiflächen - Spielflächen zur (Um)Gestaltung
 - Natur- und Kunst-Objekte; Zeichen und Spuren; Ortsbestimmungen
 - (individuelle) Entdeckungen und Gestaltungen im räumlichen Umfeld